

Nieke, Wolfgang

Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft - Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?

Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 438-441. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)



Quellenangabe/ Reference:

Nieke, Wolfgang: Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft - Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz? - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 438-441 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227195 - DOI: 10.25656/01:22719

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227195>

<https://doi.org/10.25656/01:22719>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID
– Kongreßeröffnung 15
– Zur Kongreßthematik 16
GERD GRIESSER 21
DOROTHEE WILMS 24
PETER BENDIXEN 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.

ULRICH HERRMANN
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums 35
BERND ZYMEK
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren 42
WERNER E. SPIES
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform 47
PETER ZEDLER
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen 56

Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“

PETER LUNDGREEN
Einführung in die Thematik des Symposiums 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahr- hunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthro- pologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropolo- gie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungs- platzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleich- heit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatz- punkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internatio- nalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bil- dung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil- denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre?	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt	257

III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte

Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft

HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHER HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen?	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung	409

KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer?	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung?	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen?	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

Außerschulisches Berufsfeld Sport

HERBERT HAAG	
Einführung	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe	490

Arbeitslosigkeit der Akademiker

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerausbildung	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation?	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis	533

IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

539

Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz?

Ausgangslage

Neben die Fortbildungsangebote für im Schuldienst stehende Lehrer zu den Problemen des Unterrichts mit Schülern ausländischer Herkunft treten neuerdings Weiterbildungsangebote der Hochschulen in Form von Zusatzstudiengängen, deren Bezeichnung meist „Ausländerpädagogik“ heißt oder diesen Terminus im Titel enthält (zur Fragwürdigkeit dieser Beziehung s. NIEKE 1984)¹. Diese Studiengänge richten sich, auch wenn das nicht immer so klar gesagt wird, faktisch an beschäftigungslose Absolventen mit Erster Staatsprüfung (in der Wartezeit zwischen Erstem Examen und dem Eintritt in die Zweite Ausbildungsphase) und an solche mit Zweiter Staatsprüfung, d. h. an arbeitslose Lehrer.

Diese Studienangebote werden von den beschäftigungslosen Lehramtsabsolventen und Lehrern in der Hoffnung angenommen, dadurch individuell bessere Einstellungschancen zu erwerben; denn die Kultusverwaltungen stellen in Aussicht, daß derartige Zusatzqualifikationen, die z. B. in Nordrhein-Westfalen auch mit einer besonderen staatlichen Zusatzprüfung abgeschlossen werden können, mit einem Bonus im Rahmen der Punktbewertungssysteme versehen werden, mit denen jemand aus der Vielzahl der Bewerber für eine der wenigen noch neu zu besetzenden Stellen ausgesucht wird.

These 1

Solche Weiterbildungsangebote können zu einem Wettlauf der verzweifelten Lehramtsabsolventen um eine höchstmögliche Akkumulation von Qualifikationen führen.

Seit es mehr Arbeitsfähige gibt als Arbeitsplätze, ist in den höheren Qualifikationsebenen, vor allem bei den sogenannten „hochqualifizierten Arbeitskräften“, d. h. bei den Hochschul- und Fachhochschulabsolventen, eine generelle Tendenz feststellbar, durch das Erwerben zusätzlicher Qualifikationen und nicht selten auch durch den Aufbau vollständiger Doppelqualifikationen die individuellen Chancen zu erhöhen, einen dem Qualifikationsniveau entsprechenden Arbeitsplatz zu bekommen, d. h. sowohl dauerhafter Arbeitslosigkeit zu entgehen als auch beruflichen Abstieg zu vermeiden. Dies gilt auch für die pädagogischen Berufe, zunächst sichtbar werdend bei Sozialarbeitern beziehungsweise Sozialpädagogen und bei Diplom-Pädagogen.

Neuerdings ist diese Tendenz zunehmend auch bei Lehramtsstudenten und beschäftigungslosen Lehrern zu beobachten².

1 Es ist nicht leicht, eine Übersicht über den aktuellen Stand dieser Entwicklung zu behalten, weil gegenwärtig an vielen Hochschulen derartige Studienangebote und Studiengänge geplant, erprobt, eingerichtet oder wieder aufgegeben werden. Eine Übersicht geben SCHERON/SCHERON 1982. Den derzeit umfassendsten und differenziertesten Stand von Reflexion und Planung dürften die Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppe 21 der Gemeinsamen Kommission für die Studienreform Nordrhein-Westfalens darstellen („Vorschläge für ausländerpädagogische Studienangebote für den schulischen und außerschulischen Bereich“, September 1983; Drs. 83/564).

2 Diese Tendenz zur Qualifikationsakkumulation auf gleichem Niveau ist nicht zu verwechseln mit den, meist behördlich verordneten, Umschulungen für schwer vermittelbare Arbeitslose. Für arbeitslose Pädagogen und Lehrer wird hier neuerdings eine sogenannte Anpassungsfortbildung „nach unten“ betrieben, in der z. B. zum EDV-Kaufmann oder in einen Facharbeiterberuf (bevorzugt Tischler) umgeschult wird.

Möglicherweise verbessert eine solche Qualifikationsakkumulation die Beschäftigungschance des einzelnen geringfügig, weil er damit seine zwar hinreichend, aber weniger umfassend qualifizierten Konkurrenten ausstechen kann. Deshalb ist es naheliegend und verständlich, wenn der einzelne alle ihm offenstehenden Möglichkeiten ergreift, um sich eine berufliche Existenz und damit eng verbunden eine akzeptable soziale Position zu sichern.

Insgesamt ändert sich jedoch durch Qualifikationsakkumulation nichts an dem Mißverhältnis zwischen den wenigen neu zu besetzenden Stellen und den vielen, eine Anstellung suchenden Lehrern, und die Konkurrenzsituation für alle Bewerber verschärft sich.

Aus einer bildungssoziologischen Perspektive erweist sich, daß diejenigen, die derartige Zusatzstudienangebote einrichten, organisieren, inhaltlich durchführen und damit verantworten, unversehens und unbeabsichtigt zu einer Erhöhung des Anforderungsniveaus ad infinitum beitragen. Das gilt selbstverständlich nicht nur für pädagogische Zusatzstudienangebote, sondern für alle Fort- und Weiterbildungsangebote, soweit sie formal zertifiziert werden. Die Erhöhung des Anforderungsniveaus ist, in systemtheoretischen Begriffen gesprochen³, die Lösung des Allokations- und Selektionsproblems bei Bewerberzahlen, die erheblich über der Zahl der zu besetzenden sozialen – und das heißt hier beruflichen – Positionen liegen. Dies scheint, oberflächlich gesehen, funktional zu sein, weil auf diese Weise sichergestellt wird, daß die am besten Qualifizierten ausgewählt werden. Allerdings ist zu befürchten, daß es auch hier – wie in den meisten anderen Fällen, in denen dieses Systemproblem schon länger besteht und durch Erhöhung des Anforderungsniveaus für die Bewerber bewältigt wird – zu einer Entkoppelung der Anforderungen, die für die Selektion entscheidend sind, von den tatsächlichen Handlungserfordernissen der beruflichen Position kommt. So wird für die Ausbildung zum Mediziner oder Psychologen seit langem mit guten Gründen kritisiert, daß der durch das Numerusclausus-Studienplatzverteilungsverfahren hochgetriebene erforderliche Abiturnotendurchschnitt keine sinnvolle Prognose auf die spätere Berufsbefähigung erlaubt, daß sogar eine negative Korrelation zwischen diesen beiden Größen befürchtet werden muß.

Der Grund für diese Entkoppelung liegt darin, daß die Selektionsinstitutionen zur Bewältigung ihrer Aufgabe, nämlich der Auslese weniger Kandidaten aus einer großen Zahl von Bewerbern, Selektionskriterien benutzen, die sich für diese Problemlösung einfach handhaben lassen. Notendurchschnitte, in Zahlen ausgedrückte Testergebnisse und eben auch formalisierte Zertifikate über zusätzliche Qualifikationen eignen sich ohne weiteres dazu. Dahinter treten, häufig auch wegen der Arbeitsteilung oder Funktionsdifferenzierung zwischen der selektierenden Institution und der Institution, in welcher die auszuwählenden Kandidaten beruflich tätig werden sollen, die tatsächlichen Anforderungen an eine optimale berufliche Handlungskompetenz zurück. Diese ist nicht mit einfach anzuwendenden Kriterien zu messen, sondern erweist sich nur in realen Berufsvollzügen und kann nur durch aufwendige Verfahren der Rekonstruktion zurückliegender Berufstätigkeiten oder der Simulation typischer Anforderungssituationen ermittelt werden.

³ Daß diese Begriffe hier verwendet werden, ist nicht dahingehend zu interpretieren, daß umstandslos eine der Spielarten von systemtheoretischer Soziologie zur Folie der Überlegungen gemacht würde. Allerdings eignet sich die Terminologie dieses Paradigmas dazu, die hier angesprochenen Phänomene der Steuerung, Herrschaft und Problemlösung in bürokratischen Organisationen und Institutionen quasi aus der Innenperspektive zu beleuchten.

Als Auswirkung einer solchen Entkoppelung für die pädagogischen Berufe befürchte ich, daß nicht die am besten Qualifizierten auf die zu wenigen Stellen gebracht werden, sondern daß die auf formale Zertifikate – auch über immer weitere Zusatzqualifikationen – fixierten Selektionsverfahren einen Typus herausfiltern, der sich gegenüber seinen Konkurrenten auszeichnet durch Kaltblütigkeit und Unempfindlichkeit im Durchlaufen immer neuer und immer schwieriger werdender Prüfungen sowie durch Rezeptions- und Anpassungsfähigkeit im Blick auf die in den qualifizierten Curricula kanonisierten Lerninhalte. Ich bezweifle, daß dies die Fähigkeiten sind, auf denen eine sinnvolle professionelle pädagogische Handlungskompetenz basieren kann (vgl. dazu BAYER 1978; NIEKE 1981).

These 2:

Die fragwürdige Entwicklung der Qualifikationsakkumulation droht die Bemühungen um eine sinnvolle und notwendige Erweiterung der Qualifikation des Lehrers für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft zu behindern oder gar zu verhindern.

Die Konsequenz aus der unter These 1 skizzierten Problematik kann nicht einfach in dem Verzicht auf jede Form zusätzlicher Qualifizierung bestehen – sei es als Lehrerfortbildung oder als Weiterbildung an den Hochschulen –, denn die durch die Erstausbildung erworbene und erwerbbarer Qualifikation des Lehrers kann nicht ausreichen, um die komplexen Probleme zu bewältigen, die sich als Auswirkung von immer wieder neu entstehenden und sich schnell verändernden sozialen Problemlagen stets auch in der Schule neu und anders stellen. Die Schwierigkeiten eines wirklich hilfreichen Unterrichts für Schüler ausländischer Herkunft entstehen aus einer solchen Problemlage, auf welche die Erstausbildung nur unzureichend vorbereiten kann⁴. Es ist unmöglich, während der Erstausbildung das erforderliche umfangreiche Orientierungswissen über die besonderen Lebensbedingungen ethnischer Minoritäten in der Bundesrepublik Deutschland und über die daraus resultierenden Lern- und Schulprobleme zu erarbeiten, weil schon jetzt die Zeit für die erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Studien im Lehrerstudium angesichts der Komplexität der zu bewältigenden Berufsprobleme entschieden zu gering bemessen ist⁵. Auch eine Spezialisierung einzelner Lehramtsstudenten auf den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft würde aus verschiedenen, hier nicht näher ausführbaren Gründen nicht zu einem angemessenen Umgang mit der Problematik führen können. Erforderlich ist eine Beschäftigung aller Lehramtsstudenten mit der Problematik im Erststudium, weil sich die fundamentale Aufgabe der Vorbereitung auf das Leben in einer sich durch Arbeitsmigration entwickelnden multikulturellen Gesellschaft nicht nur auf die Schüler ausländischer Herkunft bezieht, sondern ebenso auf die deutschen Schüler. Eine solche orientierende Vorbereitung wird durch ein „Sockelstudium Ausländerpädagogik“ (so die Terminologie in den nordrhein-westfälischen Überlegungen) angestrebt, das zum Bestandteil der Lehrerausbildung für alle Schulstufen und Schulfor-

4 Die Komplexität der Problematik wird besonders im internationalen Vergleich deutlich; siehe dazu BOOS-NÜNNING u. a. 1983.

5 Hier muß unerörtert bleiben, ob dieses grundsätzliche Problem eher durch eine Reduktion des Zeitanteils für das Studium der Unterrichtsfächer oder durch eine Verlängerung des Lehrerstudiums zu lösen wäre.

men werden soll⁶. Darauf sollen dann zusätzliche Studien im Sinne von Weiterbildung oder Fortbildung aufbauen, und diese Studien sollen eine professionelle pädagogische Handlungskompetenz für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft (nicht separat, sondern in Regelklassen gemeinsam mit deutschen Schülern) aufbauen. Eine solche Handlungskompetenz ist unbestritten notwendig und wird übereinstimmend von allen Seiten immer wieder gefordert. Dieses Konzept geht davon aus, daß es sinnvoll und möglich ist, im Rahmen der Lernform Studium nicht nur Orientierungswissen für berufliches Handeln zu vermitteln und anzueignen, sondern dieses mit dem Aufbau von Handlungsmustern so zu verbinden, daß das Ergebnis eines solchen Lernprozesses nicht nur Analyse- und Reflexionsfähigkeit ist, sondern auch Handlungsfähigkeit. Die Realisierung dieses Konzepts für die Lehrerausbildung hat zwei weitreichende Implikationen: Sie stellt die Funktionalität der bisher üblichen zweiphasigen Lehrerausbildung in Frage und erfordert die Rekonstruktion der Erziehungswissenschaft als einer Handlungs- und Integrationswissenschaft, die alle zur Handlungsorientierung relevanten Theorien und Konzepte aus verschiedenen Wissenschaften zu einer Theorie für pädagogisches Handeln neu gewichtet und zusammenfügt.

Jeder Versuch, ein entsprechendes Studienangebot einzurichten, darf sich jedoch nicht nur an den aus der hochschuldidaktischen Diskussion bisher geläufigen beiden Kriterienbündeln „Struktur der Disziplin“ (oder Stand der Forschung und Theoriebildung) und „Berufspraxisbezug“ (oder Anforderungen der Berufspraxis an professionelle Handlungsfähigkeit) orientieren, sondern muß zusätzlich zu berücksichtigen suchen, wie dabei die Tendenz zur Qualifikationsakkumulation beziehungsweise die sachfremden Selektionskriterien in ihren problematischen Auswirkungen begrenzt werden können.

Anschrift des Autors:

Dr. Wolfgang Nieke, Oelberg 9, 4300 Essen 12

⁶ Auf der Grundlage eines Konzepts, das den erwähnten Vorschlägen der Gemeinsamen Kommission für die Studienreform ähnlich ist, werden gegenwärtig in einem Modellversuch „Lehrer für Ausländerkinder“ unter der Leitung von U. BOOS-NÖNNING und M. HOHMANN am Institut für Migrationsforschung, Ausländerpädagogik und Zweitsprachendidaktik an der Universität/Gesamthochschule Essen Studienelemente für ein solches Sockelstudium entwickelt.